

Schack, Adolf Friedrich von: Ewige Jugend (1854)

1 Schön war's, als aus dem Morgenrot
2 Mein Leben anhub aufzustrahlen
3 Und mir die Lust in vollen Schalen
4 Die reichsten ihrer Spenden bot;
5 Doch nicht
6 Und bleichend mit den braunen Haaren,
7 Ich preise die, die nie vergeht
8 Und schöner aufblüht mit den Jahren.

9 Das Götterbild, das immerdar
10 Ich feierte mit Hymnensange,
11 Sie schütz es, daß es ewig prange
12 Auf meines Herzens Weihaltar,
13 Und meine Leier stimme sie,
14 Daß alles Herrliche und Schöne
15 In voller sel'ger Harmonie,
16 Aus ihren Saiten wiedertöne!

17 Sie trage aufwärts meinen Geist,
18 Auf daß er hoch und höher ringe,
19 So wie in Jugendkraft die Schwinge
20 Den alten Aar nach oben reißt;
21 Er schwebe, himmelsluftgewiegt,
22 Indes, vom Lichtglanz ungeblendet,
23 Er auf die Welt, die unten liegt,
24 Die Sonnenblicke niedersendet.

25 Häuft dann des Alters Wintertag
26 Den letzten Schnee auf meine Locken:
27 Nicht schrecken mich die weißen Flocken;
28 Ich weiß, ein neuer Lenz folgt nach;
29 Und heller noch, als da ich jung,
30 Wie Abendrot der Alpen Firne,

31 Umleuchte mir Begeisterung,
32 Wenn sie zum Grab sich neigt, die Stirne.

33 Gedrückt hat so der Genius
34 Dem einundachtzigjähr'gen Greise,
35 Dem hehren
36 Auf Stirn und Mund den Weihekuß;
37 Und, während er im Morgenlicht
38 Sein Opfer bracht' am Musenherde,
39 Noch auf den Lippen ein Gedicht,
40 Ward er entrückt von dieser Erde.

(Textopus: Ewige Jugend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24995>)